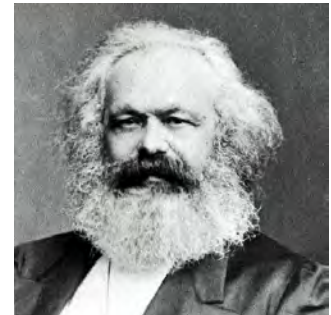


Politische Heilslehren in Sachen Kapital

Wenn es überhaupt noch eine Steigerung zu dem Thema Geld gibt, so ist sie verbunden mit der einflussreichsten Politphilosophie, die je existierte und deren Auswirkungen bis heute zu beobachten sind. Wir sprechen vom Kommunismus, dessen Enkel, der *Sozialismus* nach wie vor eine starke Anziehungskraft ausübt, was man grundsätzlich sogar nachvollziehen kann, macht er in der Theorie doch gar keine so schlechte Figur. Betrachten wir aber zunächst einmal diesen ominösen Kommunismus, der (scheinbar) eine ideale Gesellschaftsordnung beschreibt, mit Gütergemeinschaft und sozialer Gleichstellung aller Individuen, wo also alle im Geld baden können á la Dagobert Duck. Fragen wir uns zunächst ganz einfach: WER hauchte ursprünglich der kommunistischen politischen Bewegung Leben ein? Und WER beeinflusste also unser Denken über *Geld* in einem ungeahnten Ausmaß?

KARL MARX

Eine der prominentesten Figuren der Neuzeit, die über *Geld* nachgedacht, räsoniert und geurteilt hat, ist Karl Marx, dessen Theorien in der Folge tatsächlich Einfluss auf den *gesamten Planeten* gewannen. Gönnen wir uns das Vergnügen, Marx gänzlich unvoreingenommen ohne Scheuklappen zu untersuchen, gänzlich unvoreingenommen. Denn: Marx wurde später vergöttert, idealisiert und hochstilisiert zur Kultfigur, seine Biographie wurde gefälscht, verändert, geschönt, denn schließlich brauchten die Kommunisten einen unantastbaren großen Denker, einen Heiligen, einen Guru. Skizzieren wir also kurz seine Biographie, knapp und prägnant. Untersuchen wir seine wichtigsten Thesen und urteilen wir über ihn später ein wenig objektiver. Die Wahrheit über Karl Marx ist spannender als jeder Kriminalroman. Die konkrete Biographie von Karl Marx lässt sich im Prinzip in fünf Kategorien schnell beschreiben:



1.DER KONKRETE MARX

Karl Marx wurde 1818 in Trier geboren und starb im Jahre 1883. Er stammte aus einer jüdischen Familie, einige Vorfahren waren berühmte Rabbiner, ausgebildet in Logik und vielschichtigem Denken. Aus Karrieregründen trat der Vater zur evangelischen Konfession über. Marx selbst besuchte ein Jesuitengymnasium, lernte die geschickte Argumentation, lehnte aber später das Christentum und das Judentum gleichermaßen ab. Er heiratete, hatte ein paar Kinder, lebte in Preußen, Frankreich und Erfurt, schrieb einige Bücher, die zu seinen Lebzeiten nur mäßig gelesen wurden und war von zahlreichen Krankheiten geplagt. Er lebte kein gutes Leben, war relativ erfolglos, oft niedergedrückt und nie fröhlich. Karl Marx war im Grunde ein armer Teufel.

2.MARX, DER THEORETIKER

Will man Marx mit einem Schlag verstehen, will man den Typus, den Charakter verstehen, das Bild, das er Zeit seines Lebens auf andere projizierte, will man die Rolle, das Gewand verstehen, in das er kroch, so muss man sich nur folgendes vor Augen halten: Marx verstand es hervorragend, sich als hochintellektuellen Theoretiker zu präsentieren. Als Gelehrten. Als tiefgründigen Denker. Das war sein Spiel! Er liebte es, Unmengen von Informationen aufzusaugen, aber nur um damit seinen Gegnern den Garaus zu machen. Anfänglich beschäftigte er sich noch mit juristischen und poetischen Versuchen, wandte sich aber schon bald der Philosophie, der Geschichte und Ökonomie zu. Jahrelang wandelte er in den Fußstapfen Hegels. Er erlag der Krankheit vieler Theoretiker, denn er diskutierte leidenschaftlich gern, oft verbissen. Dabei stellte er gern realitätsferne Thesen auf und lebte in seiner eigenen Welt. Gegner suchte er buchstäblich mit Worten zu erledigen. Der Russe Paul Annenkow urteilte über ihn:

„Seine Manieren liefen geradezu allen gesellschaftlichen Umgangsformen zuwider. Aber sie waren stolz mit einem Anflug von Verachtung, und seine scharfe Stimme, die wie Metall klang, stimmte merkwürdig überein mit dem radikalen Urteil übermenschlicher Dinge, die er fällt. Er spricht nicht anders als in imperativen, keinen Widerstand duldenden Worten,... Vor mir stand die Verkörperung eines demokratischen Diktators.“

Marx trat auf wie ein Prophet. Er allein hatte die Gesetzmäßigkeit der Welt durchschaut. Behauptete er. Er liebte es, in Hegelschen Kategorien zu denken, stellte Thesen, Antithesen und Synthesen auf, ohne dass je logisch begründet worden wäre, dass dies die einzig „richtige“ Art zu denken ist. Er erlag im Denken, in der Denkstruktur, der Denkart seinem Lehrer Hegel, machte die gleichen Fehler wie er und fügte neue hinzu. Den Nimbus des scharfen Denkers trug er wie eine Visitenkarte vor sich her. Er war rechthaberisch bis hin zum Zynismus und der groben, plumpen Beleidigung. Durch ein paar zufällig hingeworfene Fremdwörter suchte er andere zu überwältigen. Bis heute ist es der Trick vieler „Gelehrter“, mit Fremdwörtern um sich zu werfen, mit einer komplizierten Grammatik zu glänzen und mit Tonnen von Daten, mit einer Fülle von Informationen, Hörer und Leser unnennbar zu beeindrucken. Man wirft Gegenspieler durch ein paar hochgestochene Vokabeln aus dem Rennen, überwältigt den anderen mit Detailwissen und frönt einer verwursteten Grammatik – wodurch jedoch die Logik einer Behauptung durchaus nicht zwingender wird. Es ist ein beliebtes Gesellschaftsspiel unserer Zeit. Das Spiel funktioniert am besten, indem man sich den Nimbus des *Wissenschaftlers* zulegt; denn *Wissenschaft* ist scheinbar unfehlbar – obwohl heute kaum ein Tag vergeht, da nicht eine neue wissenschaftliche Theorie aufgestellt wird und eine alte auf dem Abfallhaufen der Geschichte landet. Wie auch immer – dies war die Figur, der Charakter, der Typus, den Marx projizierte, den er anderen suggerierte, wie ein Schauspieler. Natürlich glaubte er selbst an die Kompliziertheit seines eigenen Bewusstseins. Er verliebte sich in Folge in ein paar fixe Ideen und suchte diese als die alleinseligmachende Wahrheit zu verkaufen. Sein Spiel bestand darin, andere von diesem, seinem Intellekt, seinem Verstandes-Vorsprung zu überzeugen, um so eine überlegende Position zu gewinnen. Und es gelang ihm, bei nicht wenigen Dummköpfen, die darauf verzichteten, selbstständig zu denken und die glaubten, ein paar Fremdworte markieren bereits den scharfsinnigen Geist.

3. MARX, DER POLITIKER

Gerne, zu gerne, wäre Marx ein bedeutender Politiker geworden. Und tatsächlich suchte er mit der Feder je und je die Massen aufzuwiegeln. Er träumte ständig von Revolutionen und schaffte es immerhin, aus Frankreich ausgewiesen zu werden, wegen antipreußischer Artikel. Englische und französische Arbeiter begleitete er mit seinem Rat. Er irrte sich indes in seinen politischen Einschätzungen ständig. Unaufhörlich sah er an allen Ecken und Enden die Revolution aufflackern, aber seine Voraussagen trafen nahezu nie ein, was auch seine theoretischen Schriften nicht grade qualifizierte, um es zurückhaltend auszudrücken. Er war ein Mächtegern-Politiker. Viele seiner Schriften waren von der Tagespolitik diktiert, von „Wissenschaft“ keine Spur. Er versagte vollkommen in seinen politischen Aktivitäten und suchte sich stets in die Rolle des Theoretikers zurück zu retten, des Chefideologen, des Vordenkers. Das Heft des politischen Handelns riss er nie an sich. Er war ein Hetzer, ein Demagoge, ein Krakeeler. Er wünschte, sehnte, betete den Umsturz, die Revolution herbei, nicht wissend, dass Revolution selten etwas Gutes bewirken, aber gewöhnlich den Tod zahlreicher Menschen herbeiführen. Er liebte das Blut, aber es sollte später von anderen vergossen werden.

4. MARX, DER BETTLER

Fast komisch mutete es an, dass der „größte Ökonom des 19. Jahrhunderts“, wie spätere Propaganda es ausdrückte, selbst mit Geld nicht umgehen konnte. Er stellte die phantastischsten Theorien über Geld auf - und hatte nie einen Pfennig auf der Naht. In seiner Jugend verschwendete er die Gelder seines Vaters, der sich darüber regelmäßig beschwerte.

Aber auch später schielte er ständig auf das väterliche Erbe. Darüber hinaus pumpte und bettelte er jeden an, der ihm über den Weg lief. Sein Leben war eine einzige Kette von finanziellen Schwierigkeiten. „Vertrauensmänner“ in Deutschland sammelten Gelder für ihn (wie Joseph Wedemeyer) und „Schicksalsgefährten“ in England. Kontinuierlich lag er der Mutter in den Ohren (als der Vater verstorben war), ihm doch einen Vorschuss auf das ausstehende Erbe zu zahlen. Er nahm Darlehen auf. Pumpte Freunde an. Bettelte bei Bekannten. Seine Frau Jenny musste ihre Silbersachen ins Pfandhaus geben, er selbst versetzte sogar die eigene Kleidung. Seine eigene Familie hatte während vieler Jahre nichts zu beißen. Die Kinder waren oft krank, Marxens Ehefrau konnte nicht einmal notwendige Medizin kaufen. Es fehlte mitunter sogar an Schreibpapier. In der Zeit des ärgsten Elends wurde eine Tochter geboren, die wenig später starb. Marx schrieb:

„Der Tod des lieben Kindes fiel in die Zeit unserer bittersten Armut. Da lief ich zu einem französischen Flüchtling, der in der Nähe wohnte und der uns kurz vorher besucht hatte. Er gab mir gleich mit der freundlichsten Teilnahme zwei Pfund Sterling. Mit ihnen wurde der kleine Sarg bezahlt...“

Endlose Klagen durchziehen die Briefe von Karl Marx. Not war seine Schwester, Zeit seines Lebens bettelte er seine Mutter an, wieder und wieder, und schrieb endlos lange Klagebriefe. Bettelbriefe erreichten Friedrich Engels manchmal jede Woche. Wenn es ihm gelang, ab und an einen größeren Batzen zu ergattern, zerrann ihm das Geld in unbegreiflicher Weise immer wieder zwischen den Fingern. Er konnte nicht mit Geld umgehen. Konnte Geld nicht festhalten. Er gesteht (hätte das doch später Lenin veröffentlicht!):

„Wüsste ich nur irgendein Business anzufangen. Grau... ist alle Theorie und nur das Business ist grün... Meine Frau sagt mir jeden Tag, sie wünschte, sie läge mit den Kindern im Grabe...die Demütigungen, Qualen und Schrecken...sind in der Tat unbeschreiblich...“

Marx fuhr fort, sich kleine Summen rechts und links zu borgen. Einmal beschloss er, sich bankrott erklären zu lassen. Engels verhinder es. Und so schmarotzte, pumpte und bettelte er weiter. Erst als Engels den Betrieb seines Vaters erbe, setzte dieser ihm eine lebenslange Rente aus. Man muss sich schon sehr zurückhalten, um nicht zu spotten! Erst als ein „kapitalistisches“ Unternehmen für seinen Unterhalt sorgte, konnte er unbekümmert, gegen eben diesen Kapitalismus die Feder wetzen. Der Mann, der Geld als die Quelle allen Übels brandmarkte – und die kompliziertesten Theorien darüber aufstellte – versagte in seinem eigenen Leben vollständig, was dieses Thema anging. Marx blieb dennoch Zeit seines Lebens ein Bettler. Und tat gleichzeitig alles, um einen falschen Schein aufrecht zu erhalten. Besuchern und Freunden machte er weiß, dass er in gutbürgerlichen Verhältnissen lebte. Oft arbeitete er nichts. An seinem „Kapital“ arbeitete er über ein Jahrzehnt. Die verschiedenen Bände wurden nie fertig. Nach seinem Tod musste Engels edieren, vom ersten Band abgesehen. Marx aber lief immer durch die Gegend mit seiner hohen Denkerstirn und „dachte“.

5. MARX, DER VERRÄTER

Selten systematisch aufgearbeitet wurde in der umfangreichen Literatur, dass Marx im Grunde seines Herzens ein Verräter war. Vielen Freunden tat er schön ins Gesicht – und beschimpfte sie später hinter ihrem Rücken. Er bediente sich des untersten Niveaus der Gossensprache, um seine „Freunde“ zu beschreiben. Lasalle, den er auch um finanzielle Hilfe anging, den großen Sozialisten, der an die Freundschaft mit Karl Marx glaubte, war er heimlich in bitterster Feindschaft verbunden. Er nahm mit einer Hand die Vorteile und teilte mit der anderen Hand, der Schreibhand, blutige Hiebe aus. Seine Beleidigungen Lasalles waren übelster Natur. Und so täuschte er seine besten Freunde. Selbst über Engels, der ihn ein halbes Leben lang durchfütterte, ließ er sich hässlich aus. Und: er liebte nicht wirklich den Arbeiter. In privaten Briefen nennt er sie abschätzig „Proleten“, einige seiner Briefe strotzen vor Zynismus und Verachtung gegenüber der „Arbeiterklasse“. Deutsche und französische Flüchtlinge, eigentlich „Brüder im Geiste“, nennt er verächtlich „Galeerenlummel“ oder

„Kasernenlümmel“ (Blumenberg). Dass ihm einer dieser Galeerenlümmel den Sarg seiner Tochter finanziert hatte, vergaß er geflissentlich. Er schimpfte und spektakelte nach allen Seiten. Die gesamte Welt war an seinem Schicksal schuld – nur nicht er selbst. Helene Demuth, eine brave Magd, die den Marxens jahrelang den Haushalt führte, schwängerte er hinter dem Rücken seiner Ehefrau. Ein Sohn entsprang diesem unehelichen Verhältnis, das Marx mit allen Mitteln zu vertuschen suchte. Als das Kind geboren wurde, verwischte Marx alle Spuren sorgfältig. Eine Scheidung von seiner Frau kam nicht in Frage. Marx fürchtete den Skandal. Und so sehen wir die engsten „Freunde“ des großen Karl Marx regelmäßig hintergangen und verraten, bis hin zu der eigenen Ehefrau und der Verleugnung seines leiblichen Sohnes. Schimpfkanonaden gegenüber anderen „Sozialisten“ waren nachgerade eine Selbstverständlichkeit. Denn nur einer, nur einer war im Besitz der allein seligmachenden Wahrheit: Karl Marx! Und so steht der „große“ Karl Marx, Entdecker der ewigen ökonomischen Wahrheiten, plötzlich als Kaiser ohne Kleider vor uns. Er kann kaum gehen vor Eigenwichtigkeit, so schwer wiegt sein Haupt, in dem die großen Gedanken hin und her purzeln. Das sind die Fakten. Aber die Propaganda zauberte aus Marx später einen Mythos. Aber: Sollte man einem solchen Mann die Analyse der Ökonomie, des Geldes, des Wohlstandes anvertrauen? Sollte man annehmen, dass ein solcher Kerl sich in Besitz der „Wahrheit“ befindet, ja als einziger die „Wahrheit“ zu erkennen vermochte, was Geld angeht.

DIE THESEN

Sicher nicht! Aber tun wir Marx immerhin die Ehre an und betrachten wir seine Thesen, zumindest vier seiner Thesen, etwas genauer. Sie lauten, stark verkürzt wie folgt:

THESE 1: AM ANFANG WAR DIE MATERIE

Abgesehen davon, dass 101 Philosophen etwas ganz anderes behaupten, könnte man in aller Naivität fragen, woher Marx seine Gewissheit herzaubert. Er postuliert die prinzipielle Überlegenheit der Materie ohne Beweis und leitet 100 Schlussfolgerungen davon ab. Auf Grund welcher Untersuchungen weiß Marx mehr als andere Philosophen? Ist er Geophysiker? Astronom? Es gibt zahlreiche Beobachtungen, die daraufhin deuten, dass Materie eben nicht Materie schaffen kann. Dass Materie und Energie zwar erhalten bleiben, gemäß dem Energieerhaltungssatz von Einstein, aber nicht aus sich selbst heraus erzeugen, erschaffen, kreieren können. Materie ist per Definitionen tot. Logik lässt also fragen, wer diese Materie erschaffen hat. Viele Antworten sind gegeben worden: Gott, Götter, mächtige Wesen, ein Wille, was immer. Wir beobachten tagtäglich, dass tote Materie selbsttätig zu keiner Zeugung imstande ist, allenfalls zu Umwandlung, während etwas Lebendes, sei es eine Pflanze, ein Tier, ein Mensch, durchaus erschaffen kann und selbsttätig etwas verändert. Materie ist dazu sicher nicht in der Lage. Sie besitzt keinerlei „Kraft“, „Lebensenergie“, „Entscheidungsfähigkeit“. Hierfür gibt es buchstäblich Millionen von Beispielen. Die grundsätzliche Überlegenheit von Materie über den Geist zu postulieren ist ebenfalls eine hübsche Gedankenspielerlei, aber durch nichts zu beweisen, weder durch Beobachtung noch durch Experimente und schon gar nicht durch Logik. Genauso wenig wie Theologen die Existenz eines allmächtigen Gottes je „beweisen“ können, wiewohl zahlreiche Versuche in dieser Richtung unternommen worden sind, genauso wenig kann man die Dominanz und grundsätzliche Überlegenheit der Materie beweisen. ABER: Auf dieser Annahme beruhen zahlreiche „Schlussfolgerungen“ des Herrn Karl Marx. Die Basis hierfür: reine Spekulation.

THESE 2: DAS SEIN BESTIMMT DAS BEWUSSTSEIN

Hierdurch wollte Marx zum Ausdruck bringen, dass die ökonomischen Umstände (das Sein), das Denken, die Persönlichkeit (das Bewusstsein) bestimmen. Beobachtung beweist jedoch, dass das genaue Gegenteil der Fall ist. Selbst wenn die Lebensumstände (und also das Sein) widrig sind, der Ausgangspunkt für eine Person nicht vorteilhaft, ein Mann arm wie die sprichwörtliche Kirchenmaus, das Elternhaus drittklassig, die ökonomischen Umstände

erbarmungswürdig - - schafften es einige Menschen trotzdem nach „oben“, ja nach ganz oben zu kommen. Während der Einfluss einer positiven Umgebung nicht notwendigerweise zu einem erfolgreichen Leben und „Bewusstsein“ führt. Zahlreiche konkrete Fallbeispiele beweisen, dass Menschen, die aus untersten Klassen und ärmsten Verhältnissen stammen, durchaus Erfolg haben können. Die Wahrheit scheint also im Gegenteil so zu sein, dass das Bewusstsein das Sein bestimmt. Umgekehrt wird ein Schuh draus. Schon Sigmund Freud kommentierte lapidar: „Schon die unzweifelhafte Tatsache, dass verschiedene Personen, Rassen, Völker unter den nämlichen Wirtschaftsbedingungen sich verschieden benehmen, schließt die Alleinherrschaft der ökonomischen Momente aus. Man versteht überhaupt nicht, wie man psychologische Faktoren übergehen kann...“(1933)

THESE 3: GESCHICHTE IST EINE GESCHICHTE VON KLASSENKÄMPFEN

Keine Aussage könnte törichter sein, ist leichter widerlegbar und greift offensichtlich so kurz. Davon abgesehen, dass Marx kein Geschichtswissenschaftler war, muss man festhalten, dass Geschichte durchaus nicht schmalspurig oder eindimensional verläuft. Geschichte kennt zahllose Beispiele, da sie eben nicht von Klassenkämpfen bestimmt war. Die kennt gute Aristokratien und exzellente Könige, wo die Menschen in Wohlstand und in Freiheit lebten. Sie kennt gerechte Herrscher genauso wie gute Demokratien, in denen darauf hingearbeitet wird, jeder Klasse das Überleben zu gewährleisten. Wir kennen Fallbeispiele in fast allen Erdteilen, wo Klassenunterschiede praktisch nicht existieren. Geschichte auf eine Geschichte von Klassenkämpfen reduzieren zu wollen ist einfach primitiv. Es handelt sich hier um politisches Wunschdenken.

THESE 4: DER KLASSENKAMP FÜHRT MIT ZWINGENDER NOTWENDIGKEIT ZUR DIKTATUR DES PROLETARIATS: SCHLUSSENDLICH WIRD EINE AUFHEBUNG ALLER KLASSEN GEGEBEN SEIN.

Hübsch! Kann man nur ironisch kommentieren. Dieses Kernstück der Marxschen Philosophie ist durch nichts, aber auch durch gar nichts zu beweisen. Die Geschichte hat diese These denn auch völlig widerlegt. Die „Diktatur des Proletariats“ wurde nie verwirklicht. Die Aufhebung aller Klassen hat nie stattgefunden. Marx war so besessen von diese *idée fixe*, dass man nur staunen kann: Geschichte hat im Gegenteil folgendes immer und immer bewiesen: Menschen sind *nicht* gleich. Sie sind denkbar unterschiedlich. Sie werden immer Klassen bilden. Selbst wenn sie vor dem Gesetz gleich sind (was gut und richtig ist, ein bedeutender Fortschritt in der politischen Arena), so entwickeln sie sich dennoch denkbar unterschiedlich. Es ist im Gegenteil ein Gesetz, dass sich stets neue Klassen bilden. Die theoretische Diktatur des Proletariats existierte nie und zu keiner Zeit. Lenin war kein Proletarier. Stalin ebenso wenig, Mao erstrecht nicht. In den „marxistischen Ländern“ herrschten stets grausame Diktaturen, die einem hemmungslosen Staatskapitalismus frönten: Es ist nichts als ein Politslogan! Mit der „Diktatur des Proletariats“ kann man vielleicht das Volk aufwühlen. Demagogische Effekte erzielen. Arbeiter mobilisieren. Aber sie existierte nie. Und wird nie existieren. Immer regierten Eliten die Staaten, Nationen und Gesellschaften. Diese Eliten wurden definiert durch Herkunft, Geld, Besitz, Wissen, juristisches Know-how, Redetalent – was auch immer. Die Aufhebung aller Klassen dagegen ist selbst in den gerechtesten Staaten nur fromme Illusion.

Und so sehen wir, dass Marx mit seinen Thesen schlicht und ergreifend Unrecht hatte. Ca. 80% seiner Thesen sind heute widerlegt, durch die Geschichte selbst. Die restlichen 20% sind in den Bereich der Spekulation zu verweisen. Bestrickende Theorien, die man glauben kann oder auch nicht. Und so ist Karl Marx heute tot. Mausestot. Und nur einige Ewiggestrige hängen mit wehmütigen Gesichtern ihren alten romantischen Erinnerungen nach und träumen davon, dass das Sein das Bewusstsein bestimmt. Die Wirklichkeit hat alle diese Thesen widerlegt. Marx ist ein Produkt des 18. und 19. Jahrhunderts. Er ist nicht einmal ein

Vorläufer für andere ernsthafte Wissenschaften. Und so gelangen wir zu unserem endgültigen Urteil über Karl Marx.

MARXENS BILANZ

Wir haben gesehen, dass Karl Marx im persönlichen Bereich eine Figur war, die man sich nicht unbedingt in seinem Freundeskreis wünscht. Er war illoyal, mehr *bourgeois* als alle, die er als bürgerlich beschimpfte, völlig unfähig, mit Geld umzugehen und versteckte sich hinter unbewiesenen Theorien, die er möglichst kompliziert präsentierte. Aber aufgrund der Tatsache, dass er einige konkrete Ungerechtigkeiten anprangerte und er zumindest zeitweise unter dem Schutzmantel der „Ethik“ spazieren ging, gewann er zahlreiche Anhänger. Seine komplizierten Darstellungen übten darüber hinaus einen gewissen Reiz auf den Intellekt aus: man konnte sich in seine Gedankengänge verstricken. Eine perfekte Fallgrube für den menschlichen Verstand, wenn man so will! Aber all das wäre belanglos gewesen, wenn nicht die Figuren wie Lenin, Stalin, Mao, Fidel Castro und andere seine Thesen populär gemacht hätten. Und so wurde er nach seinem Tode mystifiziert, glorifiziert und idealisiert. Ein paar Polit-Verbrecher fanden in seinen Schriften eine hervorragende Rechtfertigung für ihre Morde. Niemand hätte ihnen mundgerechter Ausreden servieren können. Und bereitete den Mördern den Weg, durch Theorien, durch Ideen, durch Gedankenkonstruktionen, die diese benutzten, um Millionen von Menschen abzuschlachten. Sein pseudointellektuelles Geplapper wurde propagandistisch ausgeschlachtet, wurde umgemünzt in verbrecherische, inhumane Taten. Und so bleibt als Bilanz, dass Marx nichts als ein kleiner Demagoge war, der anderen größeren Demagogen den Weg bereitete. All seine Geschichtsklitterungen, Geschichtsverdrehungen, all seine ökonomischen und philosophischen Theorien wären harmlos gewesen, wenn sie nicht dazu benutzt worden wären, zu töten und zu morden. Seine *idée fixe* von den Klassenunterschieden diente den „Revolutionären“ als wunderbare Rechtfertigung. Und so besteht eine Sünde des Herrn Karl Marx bis heute darin, dass er Milliarden von Menschen verwirrte, was das Thema Geld, Kapital und Besitz angeht, was eine unvorstellbare Konfusion in buchstäblich Milliarden von Köpfen Eingang finden ließ. Seine zweite Sünde und größte Missetat bestand darin, Mördern den Teppich gelegt zu haben. Die größte Geißel der Menschheit, den Krieg, die Revolution, hob er auf den Königsthron und vergötterte ihn. Seine Nachfolger griffen seine Schriften auf und benutzten sie. Vorher war der „Kommunismus“ nur eine unkomplizierte Theorie gewesen. Jetzt aber hatte endlich ein „Philosoph“, ein „Doktor“, ein „Gelehrter“ dem Kommunismus die Wissenschaftliche Weihe gegeben. Marx hatte mit einem Wort den Intellekt missbraucht, um die Taten von Massenmördern abzusegnet. Er hatte ihnen das Messer geschliffen, mit dem sie jetzt zustechen konnten. Und so ist die wahre Bilanz des Herrn Karl Marx, dass er ein Stiefelknecht, ein Steigbügelhalter, ein Stallbursche der größte Massenmörder des 20. Jahrhunderts war, denn seine Gedanken setzten sich in den Köpfen der Menschen fest. Er hüllte sie mit seinen Phrasen ein wie Spinnweben, was nebenbei bemerkt erneut beweist, dass das Bewusstsein das Sein bestimmt und nicht umgekehrt. Marx hatte den Grundstein gelegt für den atemberaubenden Aufstieg einer Anschauung, die das gesamte 19. und 20. Jahrhundert verdunkeln sollte und beinahe die gesamte Menschheit hätte zurückfallen lassen in das finsterste Mittelalter.

Mittelstands-Akademie Made in Germany

Engagement für Innovationen in Bildung, Politik & Geschichte

Lauwetter 25 / 98527 Suhl, Tel.: 03681 – 3512 942 / Fax: 03681 – 3512 943

Autor: F. Fabian / Historiker, Buchautor

www.mittelstands-akademie.com